

Moderne Technik und Benchmarks sorgen für Rationalisierung bei der Wäscheversorgung

Mit Chips im Kragen

Ein überzeugendes Beispiel für eine moderne und zugleich rationelle Wäscheversorgung im Krankenhaus liefert das Bezirksklinikum Gabersee in Wasserburg a. Inn: Der Textilservice Stangelmayer hat die Krankenhauswäscherei übernommen und Transponderchips in alle Wäschestücke genäht. Nach dem Waschen sortieren die Servicemitarbeiter die Liegeware in die Regale auf den Stationen. Die Arbeitskleidung hängen sie dagegen auf Bügel in einen vollautomatischen Kleiderschrank mit integrierter Wäscheausgabe.

In der landschaftlich reizvollen Umgebung des Chiemgaus – zwischen München und Salzburg – liegt das Bezirksklinikum Gabersee, ein modernes, im Pavillonstil errichtetes Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie. In den medizinischen Fachrichtungen Allgemeinspsychiatrie, Gerontopsychiatrie, Suchtbehandlung, Forensik und Neurologie wird der Einzugsbereich der südostoberbayerischen Landkreise Traunstein, Ebersberg, Mühldorf, Altötting, Berchtesgadener Land, sowie Stadt und Landkreis Rosenheim betreut. Die Klinik verfügt über 678 Planbetten und stellt mit ca. 1.200 Beschäf-

tigten einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor für die Region dar. Aus einer mehrjährigen Not hat das Bezirksklinikum Gabersee innerhalb eines Jahres eine Tugend gemacht: Ausgehend von einer veralteten eigenen Wäscherei, über eine nicht funktionierende zentrale Wäscheversorgung durch den Krankenhausträger wurde im Jahr 2000 ein richtungweisendes Wäscheversorgungsprojekt mit der Textilservice Stangelmayer GmbH realisiert. Dabei waren viele Hürden zu nehmen. Das im letzten Jahrhundert inmitten einer Parklandschaft errichtete Fachkrankenhaus stellt allein schon wegen der Fläche von nur 55 Hektar die Versorgungslogistik vor große Probleme. Dank der Einsatzbereitschaft der Krankenhausleitung und des effizienten und kooperativen Zusammenwirkens aller Beteiligten, sowohl innerhalb des Krankenhauses wie auch seitens des Versorgungspartners, konnte dennoch in kürzester Zeit ein nachahmenswertes Modell entstehen. Dieses Modell basiert auf mehreren Säulen. Dazu zählt vorrangig das Outsourcing des Wäschereibetriebs – jedoch in den Räumen des Klinikums. Eine weitere Säule stellt die Berufskleidungsversorgung mittels eines Berufskleidungsautomaten dar. Diese aus den Niederlanden übernommene Technik ermöglicht nicht nur einen wirtschaftlichen Einsatz von Berufskleidung sowie ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit, sondern hilft auch das bis dahin gekannte Handling zu minimieren. Der Zugriff auf den Automaten ist nahezu rund um die Uhr und an allen Tagen, einschließlich Sonn- und Feiertagen durch das Klinikpersonal möglich. Der Einsatz von Berufskleidung ist direkt steuerbar und Kleidungsverluste gehören der Vergangenheit an, da mittels ein-

genähter Transponderchips der Durchlauf der Berufskleidung durch den gesamten Wäschereibetrieb verfolgt werden kann. Durch den Einsatz dieses Berufskleidungsautomaten konnten die Kosten um 25 Prozent gesenkt, gleichzeitig konnte die Versorgungsqualität entscheidend verbessert werden.

Eine weitere Säule des Modells sieht eine Versorgung der Stationenbereiche im Rahmen eines Servicecenters vor: Servicemitarbeiterinnen des Partners Stangelmayer übernehmen alle Aufgaben der Wäscheversorgung vor Ort. Der Pflegebereich wurde damit von einer aufwändigen Last befreit und kann die frei werdenden Ressourcen für seine Kernfunktionen nutzen.

Der Wäscheverbrauch konnte durch diese Umstellung so erheblich gesenkt werden, dass sich das Servicezentrum durch die Einsparungspotenziale trägt. Gleichzeitig konnte eine Qualitätssteigerung erreicht werden, da schnell und flexibel vor Ort auf Engpässe reagiert werden kann.

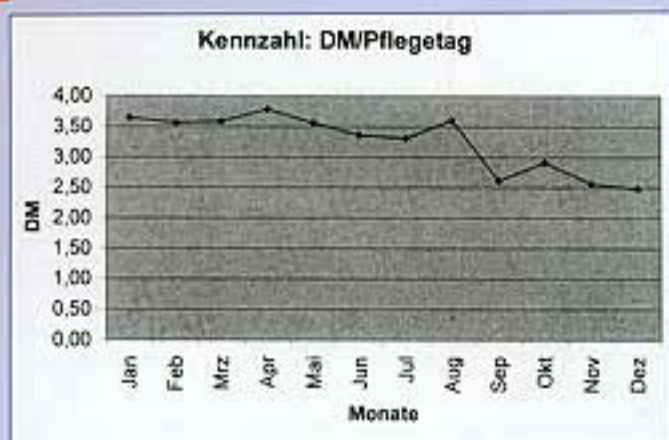
Eine große Schwierigkeit bestand darin, ein modernes Versorgungsmanagement auf der Basis einer medizinischen Akutversorgung aufzubauen, nachdem noch alte Strukturen aus Zeiten der ehemaligen Pflegeeinrichtung anzutreffen waren. In vielen Gesprächen, mit Unterstützung der Pflegedirektion und mit beharrlicher Konsequenz bei der Umsetzung der einzelnen Teilziele konnte schließlich das Gesamtkonzept erfolgreich umgesetzt werden.



Rund um die Uhr ist der mannlose Kleiderschrank im Einsatz, der gegen einen Chip gewaschene Kleidungsstücke an die Mitarbeiter ausgibt.



Das Einsortieren der liegenden Wäsche in die Regale der einzelnen Stationen haben – wie auch die Wäscherei selbst – die Mitarbeiter des Textilservice Stangelmayer übernommen.



Die Kosten für Wäsche haben sich pro Pfl egetag seit der Neuordnung des Wäschendienstes deutlich nach unten bewegt.



Gleiches lässt auch der Gesamtaufwand für die Wäscheversorgung im Jahr 1 nach der Neuordnung erkennen.

Um eine Nachhaltigkeit zu erreichen wurde parallel ein eigenes Wäschecontrolling geschaffen. Alle Bereiche des Krankenhauses bekommen monatlich einen Controllingbericht, der nicht nur einen Gesamtüberblick gibt, sondern auch Detailbetrachtungen zulässt, wie etwa den Verbrauch an Bettwäsche oder an Bade- und Handtüchern. Sowohl Einzelwerte als auch Gruppenwerte erlauben ein hausinternes Benchmarking, also den Vergleich mehrerer Bereiche hinsichtlich einer sowohl unter Gesichtspunkten der Hygiene als auch der Nachhaltigkeit optimierten Wäscheversorgung. Für jeden Artikel wird eine Sollmenge ermittelt und dem tatsächlichen Verbrauch gegenübergestellt. Die prozentuale Abweichung zwischen Soll- und Istmenge ermöglicht einen schnellen Überblick über das aktuelle Verbrauchsverhalten. Um die Entwicklung im Zeitverlauf einzuordnen, werden den monatlichen Werten jeweils die kumulierten Daten des Berichtsjahres gegenübergestellt. Somit können auch monatliche Abweichungen von den Budgetverantwortlichen beurteilt und beseitigt werden. Da der Wäscheverbrauch positiv mit der Belegung korreliert, entsteht bei Belegungsschwankungen ein Informationsdefizit. Dieser Effekt kann mit einer Kennzahl, die den tatsächlichen Verbrauch in Euro pro Patient und Tag darstellt, vermieden werden. Diese Kennzahl liefert sowohl im Zeitvergleich als auch im Vergleich zwischen den

einzelnen Bereichen zuverlässige Informationen. Ein Absinken dieser Kennzahl weist auf eine wirtschaftlichere Versorgung des Patienten hin. Steigt die Kennzahl des aktuellen Monats über die Kennzahl der kumulierten Werte, sollte eine genauere Betrachtung des Bereiches erfolgen. Mögliche Ursachen für einen Anstieg finden sich z. B. in einer geänderten Patientenstruktur, einer Krankheitswelle aber auch beim Einsatz neuer Mitarbeiter. Am Beispiel des Kennzahlenverlaufs im Jahr 2001 wird das Einsparpotenzial deutlich. Ab August wurde nach einer Anlaufphase konsequent mit der Umsetzung des neuen Konzepts begonnen. So konnte der Versorgungsaufwand pro Patient und Tag von bislang durchschnittlich 1,79 Euro auf durchschnittlich 1,33 Euro um rund 26 Prozent gesenkt werden.

Eine genauere Analyse der Situation im Oktober (Kennzahl: 1,48 Euro pro Patiententag) lieferte folgende Ergebnisse: Mehrere Stationen waren von einer Krankheitswelle betroffen und auf einzelnen Stationen war ein sehr versorgungsintensives Patientengut vorhanden. Einen nahezu ähnlichen Verlauf zeigt die rein monetäre Betrachtungsweise. So konnte der Aufwand für die Wäscheversorgung von durchschnittlich 33.000 Euro pro Monat (Januar bis August) auf durchschnittlich 24.500 Euro pro Monat (September bis Dezember) um rund 26 Prozent gesenkt werden. Die Verbrauchszahlen erhalten die Klinikcontroller vom

Partnerunternehmen Stangelmayer, das wiederum alle Auswertungen bekommt. Auf diese Weise lässt sich ein Wäschejahresbudget festlegen, das beiden Partnern Planungssicherheit gibt. Da der Wäscheaufwand auch im Gesamtetat der Klinik mit rund einem Prozent eine nicht unerhebliche Rolle spielt, kommt dem Konzept und seinen Steuerungsinstrumenten eine zunehmende Bedeutung zu.

Das Gabersee Modell zeigt deutlich, welche Möglichkeiten ausgeschöpft werden können, wenn unternehmerische Leistung mit innovativen Ideen und klinik-eigener Logistik kombiniert werden. So konnte in kürzester Zeit aus einem krisengebeutelten ‚Dauerbrenner-Thema‘ ein echter ‚Verkaufsschlager‘ werden. ■

Kontakte

Bezirksklinikum Gabersee
Postfach 20
83512 Wasserburg
Tel.: 0 80 71 / 71 00
Dipl.-Verwaltungswirt
Wolfgang Rau
Wirtschaftsleiter
E-Mail: Rau.Wolfgang@gabersee.de
Dipl.-Kfm. Stefan Piehler
Kaufmännisches Controlling
E-Mail: Piehler.Stefan@gabersee.de

Textilservice Stangelmayer
Sabine Grafe
E-Mail:
Sabine.Grafe@stangelmayer.com